

**Bildung- Ausbildung- Arbeit**  
**Frauenarbeit im informellen Sektor**  
**4.November 2008**

Kleine Perlen- und Paillettenstickereien an Kleidungsstücken gelten zur Zeit als modisch. Sie lassen sich allerdings nur in mühsamer Handarbeit herstellen. Um Kosten zu sparen und arbeitsrechtliche Bestimmungen zu umgehen, lagern die Textilunternehmen diese Arbeitsschritte in den informellen Bereich aus.

Heimarbeiterinnen in Lima sitzen oft nächtelang über aufwändigen Applikationen, sie stellen Armbänder und Schmuck her, nähen Kleidungsstücke zusammen, verzieren Oberteile. Für diese Handarbeiten werden sie extrem schlecht entlohnt.

Auf der Veranstaltung beschrieb **Steffi Holz, Ethnologin und Genderexpertin** aus Köln, die Zusammenarbeit mit einer lokalen Organisation in Lima, die Frauen im Informellen Sektor unterstützt und gegen die Rechtlosigkeit der Arbeiterinnen gegenüber den AuftraggeberInnen eintritt.

So führten sie selbst und die Soziologiestudentin Sandra Dietzel und Ursina Roder, Studentin der Sozialanthropologie, im Rahmen einer ASA-Studie Interviews mit Heimarbeiterinnen.

Steffi Holz schilderte, unterstützt von einer Power Point Präsentation mit sehr anschaulichen Fotos und Texten, die Arbeits- und Lebensrealitäten der peruanischen Frauen und klärte den Begriff des informellen Sektors. Die Zusammenhänge zwischen den Preisen die VerbraucherInnen hier für die Ware zahlen und der Ausbeutung der ArbeiterInnen dort, als auch die Rolle die die Unternehmen darin spielen wurden so –anhand von Beispielen– deutlich.

Die 46 TeilnehmerInnen der Veranstaltung stellen viele Fragen die Steffi Holz routiniert beantwortete. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion über die Zusammenhänge der Arbeitsbedingungen in der Produktion der Kleidungsindustrie und dem Konsumverhalten der EndverbraucherInnen hier. Drei der TeilnehmerInnen sind in der Cleaner Clothes Campaign aktiv und konnten viele Informationen beisteuern.

Abschließend hatten wir den Eindruck, das fairer Handel und Weltmarktpolitik zu fairen Bedingungen sehr präsenste Themen sind, für die sich Viele interessieren und hier auch direkte Verbindungen und Zusammenhänge in der Einen Welt ganz konkret werden.

**“La mujer tiene capacidad para muchas cosas”**

**“Frauen haben viele Fähigkeiten”**

**Eine Fotoausstellung über die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Heimarbeiterinnen in Lima / Peru**

**4.November2008- 16.November 2008**

Die Ausstellung von **Steffi Holz und ihren Kolleginnen** ist Ergebnis ihrer Zusammenarbeit mit Heimarbeiterinnen aus Lima/Peru.

19 Frauen dokumentierten mit Einwegkameras ihren Arbeitsalltag und stellten Fotos und Texte zusammen.

Sie veranschaulichen die Entstehung des Projekts, behandeln den Informellen Sektor, das Thema Heimarbeit, die häuslichen Arbeiten und Nebenbeschäftigungen der Frauen sowie ihre Träume und Wünsche.

Insgesamt zeigt die komplette Ausstellung mit z.T. ergreifenden Bildern die Lebenswelten der Frauen aus Lima.

Die Ausstellung zeigten wir über den Zeitraum von zwei Wochen in den Räumen des Bildungswerks Werkstatt 3, indem der Verein auch sein Büro hat. Hintergrund dieser Entscheidung war, dass es in dem Gebäudekomplex einige Initiativen, Gruppen und NGO's gibt, die entwicklungspolitische Arbeit leisten und mit denen der Verein engen Kontakt pflegt. Außerdem hatten wir unsere Räumlichkeiten frisch renoviert und wollten uns als Verein auch durch das Öffnen unseres Büros bei den BesucherInnen der Ausstellung präsentieren.

Die der Ausstellungseröffnung vorangegangene Veranstaltung mit Steffi Holz als Referentin ermöglichte den TeilnehmerInnen einen direkten Blick auf das Resultat der von Steffi Holz beschriebenen Studie.

Dies nahmen auch sämtliche TeilnehmerInnen wahr.

Letztlich sahen ca. 100 Personen die Ausstellung innerhalb dieser zwei Wochen. Durch die Mithilfe der Initiativen die mit uns auf einer Etage arbeiten konnten wir großzügige Öffnungszeiten an 5 Tagen in der Woche von jeweils 11-18.00 Uhr anbieten.

Außerdem war am Abend der Eröffnung eine Dolmetscherin anwesend, die die spanischsprachigen BesucherInnen durch die Ausstellung begleiten konnte.